

Christkreuz – Ein evangelisch-christliches Zeichen auf Friedhöfen innovativ und erfolgreich dargestellt. Der Praxistest.

von Jürgen König, Werner Landgraf, Christian Schwarz und Marco Ulbricht

Das Kreuz auf dem christlichen Grab symbolisiert nicht den Tod, sondern die Überwindung des Todes am Beispiel Jesu. Es bezeugt das ewige Leben, das in Gottes Händen ist.

Im Gegensatz zu Steinblöcken aus Granit, die über tausenden Kilometer aus Fernost herbeigeschafft werden, die mehr und mehr auch unsere Friedhöfe optisch dominieren, vermag ein Christkreuz aus dem Hartholz heimischer Wälder nicht nur das evangelisch-christliche Kreuzsymbol wiederzubeleben, sondern auch haltbar dauerhaft zu präsentieren.



Abb.1: Darstellung des Christkreuzes, bestehend aus Rahmen und dem Christkreuz selber auf dem Friedhof in Gadegast bei Wittenberg. Werner Landgraf (rechts) und Marco Ulbricht bei der Errichtung des Christkreuzes.

© Archiv J. König

Auch die bei uns gewachsenen Harthölzer (Ringporer - mit sehr breiten und widerstandsfähigen Spätholzbereichen) besitzen ähnlich gute Haltbarkeitseigenschaften, wie bestimmte Harthölzer der Tropen (vgl. König 2003, 2006; König et al. 2008 a,b,c) und sind unter bestimmten Voraussetzungen dauerhaft.

Patentgestützt vermag eine feste Verbindung zwischen die Kantholzkonstruktion und dem darunter befindlichen Boden das Hartholz vor Staunässe zu schützen und somit dem aufstehenden Holzkreuz und dem Grabrahmen eine lange Lebensdauer zu ermöglichen.

Praxiserprobung

Nach der Konzeption und Herstellung des Christkreuzes wurde es auf verschiedene Weisen in der Praxis erprobt. (...) Das christliche Kreuz (...) wurde zur Darstellung der optischen Erscheinung wie auch seiner Haltbarkeit z. B. auf dem Friedhof in Gadegast errichtet (Abbildung 1).

Die vorgefertigten Einzelteile aus massiven und polierten Kanthölzern (Hartholz) werden vor Ort mit wenigen Handgriffen stabil zusammengesetzt und mittels der acht Kammgabel-Verbindungen etwa 5 cm über dem Erdboden ausreichend stabil fixiert. Auf dem Rahmen halten zwei optisch ansprechende Edelstahlplatten das Christkreuz mittels acht Schraubverbindungen. Ganz individuell kann dann der Rahmeninhalt gestaltet werden. Es ist dabei zu beachten, dass von innen kein Feinboden den Holzrahmen berühren sollte, also keine Staunässe von innen an das Holz kommt.

Das Format des Christkreuzes (Dimensionierung, Höhe etc.) sowie des Rahmens richtet sich nach der jeweiligen Friedhofsordnung. Neben der ansprechenden Form wurde von Prüfern nachgewiesen, dass die Rahmenkonstruktion in Verbindung mit dem aufstehenden Holzkreuz stabil war und auf Grund der robusten Abstandhalter keine Staunässe über den Boden eindringen kann. Trotz der kontaktfreien Höhe über dem Boden von ca. 5 cm zeigte sich, dass die Konstruktion (Rahmen und Christkreuz) über die Kamm-Gabel-Verbindungen ausreichend fixiert war (Abbildung 2).

Das Christkreuz wurde mit zwei Edelstahlplatten auf dem Rahmen mittels 8 Schraubenverbindungen nachgewiesenermaßen fest fixiert und erhält eine Edelstahlabdeckung auf der Oberseite. Das Christkreuz wurde auf dem Friedhof von Gadegast von verschiedenen kirchlichen Würdenträgern begutachtet und als praxistauglich befunden.

Insbesondere die Idee, eine optische Einheit von Rahmen und Christkreuz zu gestalten, macht unseres Erachtens das natürliche Bild der hölzernen aber robusten Grabstättengestaltung aus. Es ist als Paket versandfertig und kann



Abb. 2: Das Christkreuz, dargestellt 2022 auf dem Friedhof in Gadegast. Zwischen dem Kantholzrahmen und dem Boden besteht ein ca. 5 cm hoher, luftdurchlässiger Freiraum, der aus optischen Gründen mit Grobkieseln verblendet wurde. So kann einerseits keine Staunässe aus dem Boden das Holz berühren und andererseits Regenwasser schnell abtrocknen.

© Archiv J. König

binnen kurzer Zeit in alle Bundesländer ausgeliefert werden. Neben einer Bauanleitung besteht die Möglichkeit, das Christkreuz auch von unseren Mitarbeitern errichten zu lassen. Wirksam wurden Flyer im gesamten deutschsprachigen Raum verteilt, um auf diese Möglichkeit der christlichen Bestattung hinzuweisen.

Die innovative Idee unserer Arbeitsgruppe zur öffentlichen Darstellung des Christkreuzes wurde aber auch bedauerlicherweise von verschiedenen Seiten nicht unterstützt bzw. behindert. Teils sollte das Gesamtangebot, bestehend aus Kreuz und Rahmen, aufgespalten werden, was zu einer Steinumrandung separater Anbieter führen würde (mit entsprechender preislicher Entwicklung), andererseits war auch die Präsentation des Grabmahles auf bestimmten Friedhöfen bisher nicht möglich. Es wurden sogar Argumente geäußert wie: „Es solle nicht so aussehen, wie auf einem Soldatenfriedhof.“ (mündlich).

Ausblick

Die Arbeitsgruppe „Christkreuz“ wird weiterhin im gesamten deutschsprachigen Raum für die Bekanntgabe und Öffentlichkeitsarbeit sorgen, denn es handelt sich hierbei nicht nur um einen Impuls der Renaissance dieses christlichen Symboles auf unseren Friedhöfen, sondern auch um ein realisierbares Angebot, das dem Granit-Stein durchaus ersetzen kann und aus nachwachsendem, heimischen Hartholz besteht.

Zu den Autoren

Dr. Jürgen König, Roßleben, Thüringen, Dr. rer. silv. Dipl.-Ing. f. Forstwirtschaft

Werner Landgraf, Iserbegka, Zahna-Elster, Sachsen-Anhalt

Christian Schwarz, Evangelischer Pastor i.R., Wismar, Mecklenburg-Vorpommern

Marco Ulbricht, Zahna-Elster, Sachsen-Anhalt, Steinmetz-Meister

Anm. d. Red.: der Text wurde gekürzt und kann in ganzer Länge mit Quellenangaben bei der Redaktion abgerufen werden.